

DMK-Gemeindeblatt



Jahrgang 10 Ausgabe 10

Oktober 2010

As-salamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh, und ein herzliches Hallo...

... der Monat Schawwal neigt sich dem Ende zu, subhan Allah, somit ist Ramadan schon ein Stück mehr in die Vergangenheit gerückt. Möge Allah ta'Ala unser Taten im Ramadan akzeptieren und annehmen. Was bleibt uns, von unseren Anstrengungen, unseren vermehrten Ibadat? Können wir einfach so von ihnen ablassen und uns nur auf das Nötigste beschränken? Ich sage, nein! Wir sind es unserem Schöpfer und uns selbst schuldig, standhaft zu bleiben und weiter den Weg mit schönen, vielfachen Gottesdiensten zu gehen. Gerade die Gebete, das Quran-Lesen verhilft uns mit den täglichen Medienäußerungen und Schwierigkeiten des Alltages fertig zu werden. Zum Charakter des Muslims gehört höflich und korrekt mit seinen Mitmenschen umzugehen. Auch seine Geschwister im Islam darauf aufmerksam zu machen. Es gibt viele Berliner, die sich gegen die sogenannte "Islamophobie" wehren, die klar sagen, das ist eine Form des Rassismus und hilft nicht die Probleme zu lösen. Gar zu behaupten der Islam wäre Schuld, dass die Muslime nur Schwierigkeiten haben bzw. machen. Lasst uns mit diesen Menschen zusammen kommen und einen gemeinsamen Weg gehen. Und wenn der erste Anfang die Bäckerin von neben an ist. Allah ta'Ala ändert die Lage eines Volkes nicht, solange es sich nicht selbst ändert und die Mißstände anpackt. Die Kennzeichen der muslimischen Gesellschaft sind drei: 1. Sie gibt den Menschen etwas, ohne sie auszubeuten, 2. Sie nimmt die von Allah aufgetragenen Aufgaben der Zivilisierung und Bebauung der Erde wahr und 3. Sie bietet den Menschen Lösungen für ihre aktuellen Probleme. In diesem Sinne, wa alaikum salam.

DMK Berlin e.V.

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de

Mascha Allah

Da werden Hände sein,
die Dich tragen und Arme,
in denen Du sicher bist
und Menschen,
die Dir ohne Fragen zeigen,
dass Du willkommen bist.

Herzlich willkommen in unserer Gemeinschaft sind
Sarah, die Tochter von Schwester Rim,
Aisha die Tochter von Schwester Iklaws,
Sarah die Tochter von Claudia und
Selma die Tochter von Schwester Antje

Wir wünschen den Eltern und Kindern alles Gute und Allahs
Segen

Die nächste Zeitumstellung ist am:

Sonntag den 31.10.2010 um 3:00 Uhr.

Die Uhr wird dann um **1 Stunde zurückgestellt**, "die Nacht ist also 1
Stunde länger". Dabei findet der Wechsel von der **Sommerzeit in
die Winterzeit (Normalzeit)** statt.

Neue Tradition im DMK - Kochen für Wöchnerinnen

Nach dem Vorbild unser Geschwister im Jemen haben auch wir nun einen Kochdienst für frisch gebackene Mütter und ihre Familien eingeführt. Dieser besteht darin, die Familien für insgesamt zwei Wochen nach der Entbindung mit Essen zu versorgen. Dabei ist jeden Tag eine andere Schwester bzw. ein anderer Bruder an der Reihe, wodurch nicht nur die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt wird, sondern vor allen Dingen auch jeder die Gelegenheit bekommt, Hasanât bei Allah zu sammeln inshaAllah.

In der Tarimi-Jemen-Koch-Tradition von Amana (Virginia) waren es meist auch keine großen Gerichte, denn Fleisch beispielsweise war sehr rar und teuer, meist wurde Reis mit Gemüse, Reis mit Bohnen, Nudeln mit Soße o.ä. gekocht. Es geht bei dieser Tradition nicht darum, große kostenintensive Gerichte aufzutischen. In Tarim waren es in der Regel auch keine großen Gerichte und man war mehr als zufrieden damit; es ging vor allem darum, für einander da zu sein. Noch ein wichtiges Detail an der Tradition ist, schön viel „BismiLlah“ beim Kochen zu sagen ... Was meint ihr, wie viel Segen plötzlich in so einem Essen steckt?! SubhanAllah, die einfachsten Essen im Jemen waren die schönsten und reichhaltigsten.

Und wie schon eine Schwester, die bereits in den Genuss dieser Tradition gekommen ist, anmerkte, ist es eine sehr schöne Sache, die uns Geschwister doch sehr zusammenschweißt. Außerdem scheint es gute Dawa zu sein, denn ihre Hebamme hat das Kochen mitbekommen und findet es scheinbar sehr schön. Alhamdulillah!!! MaschaAllah, man weiß manchmal gar nicht, wie viel man mit einer guten Tat bewegen kann.

In Zukunft wollen wir diese Tradition noch weiter „perfektionieren“, indem wir nicht nur mit Essen für unsere Geschwister sorgen, sondern auch einfach mal für sie einkaufen gehen oder das Saugen der Wohnung, das Spielen mit den Geschwisterkindern oder Ähnliches übernehmen inshaAllah.

Da demnächst wieder einige Schwestern entbinden werden inshaAllah, sind wir ALLE gefragt. Sobald unsere Gemeinde den nächsten Zuwachs bekommt, erhaltet ihr eine E-Mail, wo ihr euch dann in eine Liste eintragen könnt, inshaAllah.

**Also liebe Geschwister, scheut euch nicht, die Gelegenheit zu nutzen!
BISMILLAH und ran an die Kochlöffel (oder den Staubsauger:-)!**

Haschisch

Haschisch ist eine Droge, die Rauschzustände hervorruft. Sie wird aus dem Harz der weiblichen Hanfpflanze gewonnen, das sich überwiegend an den Blütenständen befindet. Die Kulturpflanze hat den botanischen Namen *Cannabis sativa* und ihr Ursprungsort wird in Zentralasien oder Indien vermutet. Es gibt nur schlecht nachweisbare Hinweise über die Benutzung als Droge, so sollen sich die Skythen um 430 vor Chr. an den gerösteten Samen des Hanfs (griechisch *kannabis*) berauscht haben.

Der Hanf wurde schon im Altertum wegen seiner Textilfasern, aber auch in der Medizin genutzt. Die muslimischen Araber übernahmen *Cannabis* im 9. Jahrhundert in der Form *qinnab* (*qunnab*) und benutzten die Pflanze zu medizinischen Zwecken, etwa gegen Kopfschmerzen. Der Gebrauch als Genussdroge ist erst im 13. Jahrhundert eindeutig belegt. In dieser Verwendung setzt sich der Spitzname *haschischa* durch, der abgeleitet vom Verb *haschscha* ‚mähen, trocknen‘, also im eigentlichen Sinn ‚getrocknetes Kraut‘ bedeutet. Der Geograph aus Cordoba *al-Bakri* (11. Jahrhundert) beschreibt die saunaartigen Dampfbäder der Slawen: „wobei jeder ein Bündel dürres Kraut ((haschisch) in der Hand hält, mit dem er Luft zu sich fächelt.“ Auch der spanische Pharmakologe *Ibn al-Baitar* (gest.1248) benutzt *haschisch* noch im ursprünglichen Sinn von „Kraut“, erwähnt aber auch eine Hanfart in Ägypten, die er *qunnab hindi* (indischen Hanf) nennt und dort *haschischa* heißt; ihre Einnahme, oft durch Fakire führe zu Rauschzuständen mit meist unerfreulichen Zuständen.

Die Einführung von Tabak aus Amerika im 16. Jahrhundert bedeutete, dass *Haschisch* in Verbindung mit Tabak geraucht wurde und trug zu seiner Verbreitung im Osmanischen Reich bei. Ab dieser Zeit taucht das arabische Wort gelegentlich in Berichten europäischer Reisenden auf, so im französischen *hasis* (1556) und im Latein *assis* (1591). Im Deutschen ist es vermutlich zuerst 1772 in *Carsten Niebuhrs* „Beschreibung von Ägypten“ in der Form *Haschisch* belegt. Wahrscheinlich durch Soldaten von Napoleons Ägyptenexpedition 1799-1802 wurde *Haschisch* in Frankreich bekannt. 1843 gründete sich in Paris der „Club des Hachichins“. Das Interesse an dieser Droge fand aber im übrigen Westeuropa kaum Interesse, auch die medizinische Nutzung wurde bald aufgegeben. Erst mit den Büchern der amerikanischen Schriftsteller *Burroughs* und *Kerouac*, die in Marokko Mitte der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts *Haschischplätzchen* aßen oder *Kif* rauchten, wurde *Haschisch* wieder bekannter. Medizinisch wird er in neuester Zeit gegen Appetitlosigkeit bei AIDS-Patienten verwendet.

Manaar

Quelle: „Von Algebra bis Zucker“ von A. Unger

Beschnitten von Peter Schütt

Professor Bärlepp ist Orientalist und selbsternannter Islamexperte, der von den Medien oft zu Rate gezogen wird. Wir trafen uns auf einer Tagung.

Sie sind also Muslim geworden? fragte er mich gönnerhaft. Wie haben Sie denn das gemacht?

Ich bin in die Moschee gegangen und hab dort mein Glaubensbekenntnis gesprochen. Das war's.

Das war alles? Bärlepp stockte. Hat man sie nicht be...

Sie meinen, half ich ihm aus der Wortverlegenheit, beschnitten? Er nickte.

Niemand hat mich danach gefragt. Und ich musste auch nicht die Hosen runterlassen.

Ja aber, meinte mein Professor entgeistert, wenn es jemand merkt?

Ich gehe nicht nackt in die Moschee, und Leibesvisitationen finden dort im Allgemeinen nicht statt. Ich war sogar in Mekka, und auch dort hat mich keiner so genau untersucht. Ich bin nur einmal unterhalb der Gürtellinie befummelt worden. Das war vor ewigen Jahren bei meiner Musterung.

Ich sah Bärlepp an. Er verstand keinen Spaß. Er wollte es mir nicht glauben. Er wollte es endlich genau wissen.

Aber wenn es doch jemand merkt? Fragte er mich noch einmal.

Bei welcher Gelegenheit?

Man kann nie wissen.

Ja, sagte ich, vielleicht bei meiner Totenwaschung.

Ja, ja, sagte mein Experte, dann werden Sie womöglich nicht islamische beerdigt.

Ihre Sorge, lieber Herr Professor, ist unbegründet. Falls die Kontrollen an der Himmelspforte allzu streng sind, nehme ich mir ein Feigenblatt mit auf die Reise.



Vorträge am Freitag

Beginn:18:00 Uhr

Die Themen werden im Internet unter www.dmk-berlin.de bekannt gegeben.

Vorträge am Samstag für Schwestern

Beginn:14:00Uhr

- 2.10. Sunna Gebete
- 9.10. Akhlaq
- 16.10. Frauen-Cafe
- 23.10. Die 10 Tage von Dhul-Hidscha
- 30.10. Medina

**Freitagsgebet**

Das Freitagsgebet findet um 13.30 Uhr in der Bilal- Moschee statt. Die Freitagspredigt wird in deutscher Sprache gehalten.

„Oh, die ihr glaubt, wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Allahs und stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ (Sura 62/09)

DMK Kursangebote für Frauen

Samstag 11:00-12:30

Sira / Hadith-Unterricht

Bei diesem Kursangebot handelt es sich um einen Intensivkurs der regelmäßige Teilnahme sowie Lernbereitschaft und Mitarbeit erfordert

Samstag 13:15-14:00 Uhr

Tafsir-Unterricht

Samstag 14:00 Uhr

Unterricht für Frauen (siehe Programm)

Samstag 15:30-16:30 Uhr

DMK-Kursangebote für Kinder

ab 6 Jahre

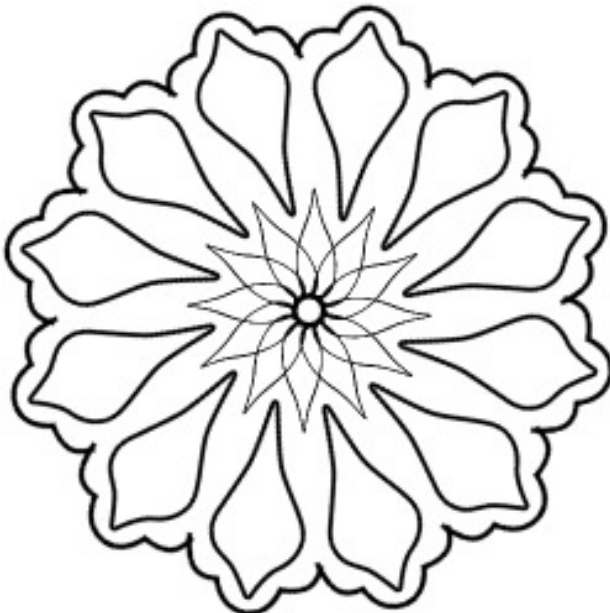
Es gibt zur Zeit 3 Kombi-Kurse Arabisch- und Islam (2x45 Minuten)

Die Unterrichtszeiten:

1. Kurs I : 11:00-12:30 (ab 2. Oktober)
2. Kurs II: 12:30-14:00 (ab 2. Oktober)
3. Kurs III: 14:00-15:30 (ab November)

In den Kursen gibt es noch frei Plätze.

Info und Anmeldung im Büro zu den Sprechzeiten.



*As salam alaikum liebe
Kinder,
überall im Heft findet Ihr
schöne Bilder zum
ausmalen, wie dieses zum
Beispiel.
Viel Spaß beim Malen!*

Schwarze Löcher, und wie der Jüngste Tag herbeigeführt werden könnte - Osman Cakmak -

An dem Tage, da werden Wir den Himmel zusammenrollen, wie die Schriftrollen zusammengerollt werden. (So) wie Wir die erste Schöpfung begonnen haben, werden Wir sie wiederholen - bindend für Uns ist die Verheißung; wahrlich, Wir werden (sie) erfüllen. (21:104) Wenn der Himmel sich spaltet, und wenn die Sterne zerstreut sind, und wenn die Meere über die Ufer treten. (82:1-3)

Die Geschehnisse am Tag des Jüngsten Gerichts werden im Koran ausführlich beschrieben. In den entsprechenden Versen wird darauf hingewiesen, dass dieser Tag nicht nur für unsere Erde das Ende bedeuten wird, sondern auch für alle anderen Planeten im Universum. Auf der Suche nach einem möglichen Auslöser für diese Geschehnisse stellt sich die Frage, welche Kraft wohl ein so robustes System zerstören könnte, welche Kraft sämtliche anderen Kräfte einschließlich der Schwerkraft ausschalten und die Planeten aus ihren Umlaufbahnen reißen könnte.

Die folgenden Verse lassen darauf schließen, dass diese Kraft auch die „schimmernden“ Himmelskörper - die Sterne (Asteroiden, Meteore und Kometen) - nicht verschonen wird: Wenn die Sonne eingerollt ist, und wenn die Sterne trübe sind, und wenn die Berge fortbewegt werden. (81:1-3)

Das Verb *kuwwirat* (eingerollt) in dem Vers Wenn die Sonne eingerollt ist interpretierte der berühmte muslimische Gelehrte Fakhr ad-Din Razi in Anlehnung an eine Aussage des dritten Kalifen Umar als ein Verdunkeln durch Löschen des Lichts. Auf welche Weise aber könnte die Vorherbestimmung Gottes ein solches Einrollen oder Verdunkeln des Lichts in der physischen Welt bewerkstelligen? In den vergangenen Jahren haben sich Wissenschaftler mit der Frage befasst, ob nicht die Gravitationskraft Schwarzer Löcher in diesem Zusammenhang eine Rolle spielen könnte. Wie wir wissen, kann weder Materie noch Licht der unbezähmbaren Gravitation Schwarzer Löcher widerstehen.

Gehen wir also einmal davon aus, dass die in den oben zitierten Versen skizzierten Geschehnisse - wenn es der Schöpfer denn so will - von der Gravitationskraft Schwarzer Löcher ausgelöst werden könnten. Tatsache ist, dass wir sozusagen auf einer Feuerkugel sitzen und dass die Gase, die unsere Atmosphäre bilden, durch die Schwerkraft über der Erde gehalten werden. Gerieten diese Gase jedoch unter den Einfluss jener übermächtigen Gravitationskraft, würde sich die Luft, die wir atmen, wohl als Erste aus der Erdatmosphäre verabschieden. Mit dem Abhandenkommen des äußeren Drucks würde der innere Druck in allen Geschöpfen steigen, da sie in erster Linie (zu 70 %) aus Wasser bestehen. Das würde dazu führen, dass sie schließlich in Stücke zerspringen. Zusammen mit anderen Planeten könnten die Gravitationsbänder von Milliarden von Sternen, die die beiden Asteroidengürtel des Sonnensystems

bevölkern und die sämtlich von der Macht Gottes gestützt werden, von der Kraft der Schwarzen Löcher zerrissen werden.

Auch die geometrischen Gravitationsgleichgewichte könnten unter Umständen dazu beitragen, den Tag des Jüngsten Gerichts herbeizuführen. Wie sich anhand der Allgemeinen Relativitätstheorie nachvollziehen lässt, könnte die Raum-Zeit-Ebene des Universums, um den Koran zu zitieren, eingerollt und wie ein Stück Papier zerkrummt werden. In diesem Fall würden die Sterne von ihren ursprünglichen Aufenthaltsorten vertrieben werden und abstürzen. Ähnlich wie ein Tuch oder ein Netz sich unter dem Gewicht schwerer Gegenstände spannt oder herunter gezogen wird, würde sich auch das Universum (das Netz der Raum-Zeit) ausdehnen und nachgeben, bis es schließlich zerreißt; oder, um es genauer zu sagen: Es würde durchlöchert werden von den dichten Objekten, die es in sich birgt - nämlich von den Schwarzen Löchern. Und diese Durchlöcherung würde die Aufhebung der physischen Gesetze anzeigen.

Es darf angenommen werden, dass sich die Schwarzen Löcher, die im Zentrum des Universums angesiedelt sind, allmählich ausdehnen werden, bis sich die ganze Galaxie buchstäblich in ein Schwarzes Loch verwandelt haben wird. Mit der Vereinigung der einzelnen Schwarzen Löcher wird das ganze Universum schließlich zu einem Schwarzen Loch werden.

Wenn das Kamel durch das Nadelöhr geht...

Wahrlich, denjenigen, die Unsere Zeichen für Lüge erklären und sich mit Hochmut von ihnen abwenden, werden die Pforten des Himmels nicht geöffnet werden, noch werden sie in das Paradies eingehen, ehe denn ein Kamel durch ein Nadelöhr geht. Und so belohnen Wir die Verbrecher. (7:40)

Das Kamel, das durch das Nadelöhr geht, erinnert daran, wie die Körper des Universums durch die Singularität geschleust werden - durch die winzigen Öffnungen der Schwarzen Löcher. Mit diesem Vergleich wird angedeutet, dass ein gigantisch großer Himmelskörper, der einem Schwarzen Loch zu nahe kommt, von diesem so stark gestreckt und lang gezogen wird, dass er sich buchstäblich in einen Strang verwandelt, der dann von einem Objekt geschluckt wird, das viel kleiner ist als der Himmelskörper. Ein Stern, Hunderttausende Male größer als die Sonne, kann buchstäblich auf Stecknadelgröße gestutzt werden, wenn er von einem Schwarzen Loch gekrümmt wird. Denn in Schwarzen Löchern zieht sich aufgrund der hohen Dichte die Raumzeit extrem stark zusammen.

Die zentrale Region, in der die Gravitationskraft des Schwarzen Loches am stärksten wirkt, bezeichnet man als Ereignishorizont. Alles was innerhalb dieses Ereignishorizontes liegt, kann dem Gravitationszug des Schwarzen Lochs nicht mehr entkommen. Man könnte den Ereignishorizont auch als die Oberfläche eines Schwarzen Loches beschreiben: Er begrenzt jene Region, aus der ein Beobachter von außen keinerlei elektromagnetische Strahlung mehr wahrnehmen kann.

Möglicherweise sind die Schwarzen Löcher ja so etwas wie Korridore, über die man in andere Universen gelangen kann.

Versetzen wir uns doch einmal in die Lage eines Astronauten, der auf ein Schwarzes Loch zusteuert (was in Wirklichkeit natürlich völlig unmöglich ist): Wir stellen eine Verbindung zur Uhr des Astronauten her und verabschieden ihn auf seine Reise zum Ereignishorizont. Während er sich dem Ereignishorizont nähert, wo die Gravitation immer stärker wird, bemerken wir, dass sich die Zeiger seiner Uhr im Verhältnis zu unserer immer langsamer bewegen. Wenn er den Ereignishorizont schließlich erreicht hat und ganz in ihn eintritt, scheint er zwischen zwei Sekunden eingefroren zu sein.

Wie würde der Astronaut diese imaginäre Reise wahrnehmen?

Unser Astronaut würde nicht mitbekommen, dass die Zeit immer langsamer vergeht. Für ihn selbst ginge seine Uhr vollkommen normal, doch könnte er - sofern er Sichtkontakt mit uns hätte - erkennen, wie wir von Minute zu Minute altern und wie sich der ganze Kosmos in rasender Geschwindigkeit weiter entwickelt! Was für den Astronauten, der sich dem Ereignishorizont nähert, eine Sekunde bedeuten würde, entspräche einem Monat oder Jahr im Universum. Einen Schritt vom Ereignishorizont entfernt würde die ganze Zukunft des Universums in eine einzelne Sekunde des Astronauten passen. Hielte sich der Astronaut nahe genug und lange genug am Ereignishorizont des Schwarzen Lochs auf, um dann wieder zurückzukehren, so würde er uns bei seiner Rückkehr nicht mehr antreffen. Wir wären schon lange tot, und auch unsere Nachfolgenerationen wären wohl längst verstorben.

Abgesehen davon würde der Astronaut bemerken, dass sich sein Körper immer mehr streckt, je näher er dem Ereignishorizont kommt. Die Schwerkraft würde ihren Tribut von seinen Gliedmaßen fordern, insbesondere von Kopf und Füßen. Bereits in dem Moment, in dem sich der Astronaut fragen würde, was denn da mit ihm geschieht, hätte ein Prozess eingesetzt, in dem der Astronaut lang gezogen würde, wie eine Spaghetti. Angenommen, der Astronaut würde diesen Flug überleben, dann würde er irgendwann in die Singularität stürzen und sich auf der anderen Seite wieder finden. Dort besitzt die Spezielle Relativitätstheorie keine Gültigkeit mehr. Denn sie basiert ja im Wesentlichen auf der Annahme, dass die Lichtgeschwindigkeit die absolute Geschwindigkeit ist, das heißt: die größte Geschwindigkeit im Universum. Wenn sich aber nun der Astronaut der Singularität nähern würde, wäre er dabei einer so starken Gravitationskraft ausgesetzt, dass die von ihr erzeugte Geschwindigkeit selbst die Lichtgeschwindigkeit überträfe. Dann würde die Greifbarkeit einer höheren Geschwindigkeit als der des Lichts alle Prinzipien der Kausalität außer Kraft setzen, und eine Zeitreise in die Vergangenheit wäre praktisch möglich. Dieser Umstand lässt sich so interpretieren: Ein in den „Brunnen der Singularität“ hinab gestürzter Mensch könnte in einem einzigen Wimpernschlag die Geschichte des ganzen Universums durchleben. Er wäre zu einem Zeitreisenden geworden, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig vor Augen hat. Vergleichbar mit einem Kamel, das

durch ein Nadelöhr geht, würde er in ein anderes Universum eintreten.

Imam Ghazali beschäftigt sich in seiner Interpretation der Verse zum Tag des Jüngsten Gerichts (in seinem Buch *Kaschf al-Ulum al-Akhira* [Die Entdeckung der Wissenschaften des Jenseits]) vorrangig mit dem Ende des Universums:

"Wenn Gott beabsichtigt, den Beginn des Jüngsten Gerichts mit dem Blasen des Horns einzuleiten, werdet ihr die Berge wie Wolken umher fliegen und ihre Plätze wechseln sehen. Meere werden miteinander verschmelzen, und die Sonne wird eingerollt und verdunkelt werden. Die Sterne werden verstreut werden wie von ihrer Kette befreite Perlen. Der Himmel wird wie ein Mühlstein rotieren, und der Erdboden wird erzittern, sich wie Leder ausdehnen und schließlich zerspringen. Gott wird die Umlaufbahnen aus ihrem Dienst entlassen, und kein Geschöpf auf der Erde oder in den Himmeln wird das überleben. Die Geistwesen werden ihren Geist übergeben. Die Erde und die Himmel werden entvölkert werden."

Said Nursi hingegen legt in den folgenden Zeilen zum Tag des Jüngsten Gerichts sein Hauptaugenmerk auf die Zerstörung des Zusammenspiels der genau aufeinander abgestimmten Kräfte (beispielsweise der Schwerkraft oder der elektromagnetischen und nuklearen Kräfte):

"Man schaue sich nur einmal an, wie sorgfältig und akkurat der Koran die wechselseitigen Beziehungen der einzelnen Elemente im Universum beschreibt. Man beachte, wie raffiniert und präzise sie in ein System eingebunden sind! Gäbe man auch nur einem einzigen Himmelskörper den Befehl "Verlasse deine Achse!", würde das gesamte Universum den Klauen des Todes überantwortet werden. Sterne würden kollidieren, Planeten würden auseinandergetrieben, und das Getöse explodierender Sphären würde das All erfüllen. Berge würden in Bewegung gesetzt, und die Erde würde dem Erdboden gleich gemacht. Genau so aber wird die Ewige Macht handeln, um das kommende Leben hervorzubringen, auf das sich die Elemente des Paradieses von jenen der Hölle trennen."¹

Ganz unabhängig davon, auf welche Weise das Weltende eintreten wird, unterstreicht Said Nursi dass sich die Prophezeiungen des Korans in jedem Fall erfüllen werden: "Wenn das Universum nicht durch ein externes zerstörerisches Ereignis, das mit Genehmigung des Ewigen Willens stattfindet, vernichtet wird, wird es gewiss irgendwann beginnen abzusterben. Das sagt die Wissenschaft ja auch so voraus. Dem Koran zufolge wird es einen schrillen Schrei ausstoßen, und dann wird Folgendes geschehen:

Wenn die Sonne eingerollt ist, und wenn die Sterne trübe sind, und wenn die Berge fortbewegt werden... (81:1-3)

Wenn der Himmel sich spaltet, und wenn die Sterne zerstreut sind, und wenn die Meere über die Ufer treten... (82:1-3)"²

Wir können nicht mehr tun, als die schier unglaublichen Geschehnisse, die der Koran ankündigt, aus der kognitiven Perspektive zu bewerten. Denn diese Perspektive

Wenn die Sonne eingerollt ist, und wenn die Sterne trübe sind, und wenn die Berge fortbewegt werden... (81:1-3)

Wenn der Himmel sich spaltet, und wenn die Sterne zerstreut sind, und wenn die Meere über die Ufer treten... (82:1-3)"²

Wir können nicht mehr tun, als die schier unglaublichen Geschehnisse, die der Koran ankündigt, aus der kognitiven Perspektive zu bewerten. Denn diese Perspektive wurde uns von Gott über die zeitgenössischen Wissenschaften vermittelt. Natürlich dürfen wir hoffen, in der Zukunft einen noch besseren Einblick in den möglichen Ablauf jener Geschehnisse zu erhalten. Eines jedoch ist gewiss: Nur Gott allein weiß genau, welche Gestalt die Zukunft annehmen wird.

Fußnoten

1. Nursi, Said; The Words; New Jersey 2005, S. 546

2. Ebenda, S. 545

Quelle: Fontäne-Online, Ausgabe 42

Bibliothek

Mit dem Ende des Ramdan ist der Wissenshunger besonders groß, um diesen auch stillen zu können, sucht das Bibliotheksteam noch Mitstreiterinnen und Mitstreiter, um die wöchentlichen Öffnungszeiten gewährleisten zu können.

Wer Spass an der Arbeit mit Büchern hat und kontaktfreudig ist, ist bei uns genau richtig.

Bitte meldet Euch über das DMK-Büro.



Neu Neu Neu



Die DMK-Bibliothek erfreut sich aktueller Bücher, die darauf warten von Euch entdeckt zu werden.



Kurs zu den Grundlagen des Islam



Liebe Schwestern, habt Ihr Euch ab und zu gefragt, was bei der Gebetswaschung Pflicht ist?

Wolltet Ihr mal wieder genau wissen, was im Ramadan während des Fastens erlaubt ist?

Wir möchten Euch mit diesem Monat einen Kurs zu den Grundlagen des Islam anbieten.

Beginn: Freitag, 15.10.2010

Wann: 17- 18 Uhr

Wo: in den DMK-Unterrichtsräumen

Wie oft: 14-tägig

Unser Ziel ist es, islamische Glaubensinhalte und Praktiken, wie beispielsweise das Salah/Gebet, gemeinsam zu lernen, zu wiederholen und zu praktizieren. Wir möchten gerne gemeinsam mit Euch, die muslimische Kultur in Berlin kennen lernen und erleben. Wir könnten verschiedene Moschee und Veranstaltungen besuchen und andere Ausflüge machen.

Wir freuen uns auf Euer kommen. Schwester Iman M. und Steffi

Kontaktmöglichkeit: office@dmk-berlin.de (das DMK Büro)

DMK- Gemeindeblatt

(Gemeindezeitung des DMK Berlin e.V.)

Auflage: 100 - 120

Im Internet abrufbar:

www.dmk-berlin.de (downloads)

Als pdf-Datei per e-mail erhältlich:

mail an: office@dmk-berlin.de

Euer Beitrag zum Gemeindeblatt:

Schick uns Deine Texte, Gedanken, Erlebnisse und Anzeigen. Äußere Dich zum DMK oder zu aktuellen Ereignissen! Auch die Kinder freuen sich über Beiträge (Rätsel, Geschichten, etc.).

Schick Deine Beiträge bitte an

office@dmk-berlin.de

Spenden für den DMK

Der DMK braucht für seine Arbeit Eure finanzielle Unterstützung! Wir bitten Euch deshalb um Eure Spende.

Spenden für den DMK sind steuerlich absetzbar. Wir stellen Spendenquittungen aus.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00, Kto- Nr. 32 82 700

**Die Spende ist das,
was für das Jenseits bleibt!**

Öffnungszeiten:**DMK- Bibliothek:**

Samstag 11:00-14:00 Uhr

DMK- Büro:

Samstag 11:00-14:00 Uhr

Ab sofort ist das DMK-Büro mittwochs nur noch telefonisch in der Zeit von 10:00-12:00 Uhr zu erreichen

**DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de

Ibn Khaldun

Abu Zaid Abdurrahman ibn Muhammad ibn Khaldun Wali Ad-Din Al-Hadrami, wurde am 1. Ramadan 732 (27. Mai 1332) in Tunis geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten Wissenschaftler und Gelehrten der islamischen Geschichte und wird vielfach als Begründer der Soziologie und der Geschichtswissenschaft betrachtet, der mit seinen Erkenntnissen seiner Zeit weit voraus war. Sein Werk, insbesondere die „Muqaddima“, genießt auch unter nichtmuslimischen Wissenschaftlern große Bekanntheit und hohes Ansehen.

Aufgrund einer von ihm selbst verfassten Autobiografie, die bis zum Jahr vor seinem Tode reicht, weiß man relativ viel über sein Leben. Ibn Khaldun entstammte einer Familie südarabischen Ursprungs, die über Generationen im andalusischen Sevilla (Ischbilia) ansässig gewesen war, jedoch infolge der Eroberungen der Christen in Andalusien nach Tunis emigriert war. Seine Familie bekleidete in Tunis hohe Ämter. Ibn Khaldun erhielt eine umfassende Ausbildung bei den besten Lehrern Nordafrikas jener Zeit in den Wissenschaften des Qur'an, des Hadith, der Rechtswissenschaft (Fiqh), der Theologie (Kalam) und der arabischen Sprache, aber auch in anderen Bereichen wie Mathematik, Astronomie und Philosophie. Bereits mit 20 Jahren trat er in den Dienst am Hof der damals im Bereich des heutigen Tunesien herrschenden Hafsiden und erhielt dort Einblicke in die Regierungsgeschäfte.

Während einer Pestepidemie verlor Ibn Khaldun schon früh seine Eltern und ging daraufhin auf eine Einladung des merinidischen Sultans hin nach Fes. Dort lebte er zehn Jahre lang, während deren er auch weiter studierte. Ibn Khaldun verbrachte auch zwei Jahre in Granada am dortigen Hof der Nasriden, kehrte jedoch bald wieder nach Nordafrika zurück, wo er in der folgenden Zeit im Dienst verschiedener Herrscher stand. Zeitweise zog er sich - in einer ländlichen Gegend im heutigen Algerien - auch völlig zurück, um sich seiner wissenschaftlichen Arbeit zu widmen. Zu dieser Zeit, etwa um 1374, begann Ibn Khaldun auch die Arbeit an der Muqaddima und dem Kitab Al-'Ibar, für dessen Fortführung er letztlich nach rund 25 Jahren wieder nach Tunis zurückkehrte, da er dort bessere Arbeitsbedingungen hatte, unter anderem einen besseren Zugang zu Literatur. Nachdem er das Kitab Al-'Ibar nach weiteren vier Jahren fertig gestellt hatte, ging Ibn Khaldun aufgrund von Problemen im Verhältnis zu den damals in Tunis herrschenden Hafsiden im Jahre 1382 nach Kairo, wo er von dem Mamluken-Sultan Az-Zahir zum Chef-Qadi, also höchsten Richter, der malikitischen Rechtsschule ernannt wurde. Nachdem seine Eltern und mehrere seiner Lehrer wie erwähnt bei einer Pestepidemie in Tunis umgekommen waren, erhielt Ibn Khaldun einen weiteren Schicksalsschlag, als seine Familie, die er nach Ägypten nachkommen lassen wollte, auf dem Weg dorthin bei einem Schiffsunglück

ertrank.

Sein bekanntestes Werk, „Al-Muqaddima“, ist eine umfangreiche Einleitung zu dem siebenbändigen Geschichtswerk „Kitab Al-'Ibar“, welches eine regelrechte Weltgeschichte darstellt, wird aber auch als eigenständiges Werk betrachtet und rezitiert. Die Bände zwei bis fünf umfassen die bisherige Geschichte der Menschheit und die beiden letzten Bände die Geschichte Nordafrikas und seiner berberischen Stämme in einmaliger Ausführlichkeit.

In der Muqaddima versucht Ibn Khaldun insbesondere, die Kräfte zu erkennen und zu erklären, die zu Aufstieg, Blüte und Fall menschlicher Zivilisationen und Dynastien beitragen, seien sie mentaler, sozialer oder ökonomischer Art oder auch von der natürlichen Umgebung beeinflusst. Dieser zyklische Ablauf von Werden und Vergehen in der Geschichte wird nach Ibn Khaldun wesentlich auch von der 'Asabija bestimmt, die ein zentrales, immer wiederkehrendes Konzept in der Muqaddima darstellt.

'Asabija ist ein nicht leicht zu übersetzender Begriff, den man mit Gruppengefühl, Gruppendynamik oder Gruppenzusammenhalt umschreiben könnte. Die 'Asabija sah er bei nomadischen Gruppen stärker ausgeprägt als bei den Bewohnern der Städte, weshalb die etablierten städtischen Gemeinwesen und politischen Einheiten nach einer gewissen Blütezeit in eine Phase des Niedergangs geraten, die mit der Abnahme ihrer 'Asabija einhergeht, und schließlich von Gruppen nomadischer Herkunft, deren 'Asabija stark ist, hinweggefegt werden, die dann ein neues Gemeinwesen gründen, das letztlich wieder den gleichen Prozess durchläuft. Die höchste Form der 'Asabija stellt der Islam dar, als einigendes Band und höchste Motivation, die über die stammesbezogene oder auch die ethnische 'Asabija hinausgeht.

Gegen Ende seines Lebens führte ihn eine diplomatische Mission in Begleitung des Mamluken-Sultans nach Damaskus, das damals zum mamlukischen Herrschaftsbereich gehörte und von den vorrückenden Heerscharen des Mongolenherrschers Timur Lenk belagert wurde. Ibn Khaldun leitete die Verhandlungen mit Timur und erhielt in den rund zwei Wochen, die diese andauerten, ausgiebig Gelegenheit zum intellektuellen Gespräch mit Timur. Ibn Khaldun erkannte in ihm jenen Typus einer Herrschers, der von der 'Asabija seines Volkes und seiner Armeen getragen wurde und damit eine neue Dynastie begründen kann, so wie er es in seiner Muqaddima beschrieben hatte. Nach seiner Rückkehr nach Kairo lebte Ibn Khaldun dort noch wenige Jahre, in denen er unter anderem seine Autobiografie verfasste. Ibn Khaldun starb in Kairo in den letzten Tagen des Ramadans 808/1406. (YA) entnommen aus „Islamische Zeitung“

Die Folgen einer Woche Ferienlager...

Das allseits bekannte Ferienlager für den Gemeinde-Nachwuchs ist nun schon wieder einige Wochen Vergangenheit. Doch, alhamdulillah, sehr lange konnte ich tagtäglich die, wohlgemerkt sehr angenehmen, Nachwirkungen spüren.

Nachdem der erlittene Schlafmangel ausgeglichen war (was ungefähr zwei Tage dauerte), erwartete ich einen Anstieg des Lärmpegels. Nach einer Woche relativer Ruhe mit meiner dreijährigen Tochter erschien mir das als größter „Nachteil“ der Rückkehr meiner Söhne. Das alltägliche Hickhack würde wieder Einzug halten. Angesichts des nahenden Fastenmonats, an sich gern gesehener Gast bei mir, wurden bange Erinnerungen an zähe Diskussionen und nervige Auseinandersetzungen um einen zu deckenden Tisch oder zu unterlassene Streitereien wach.

Doch schon in den kurzen Wachphasen nach der Rückkehr stellte ich einige merkwürdige Veränderungen am Verhalten meiner Söhne fest: plötzlich waren Begebenheiten aus der Sira zum Tischgespräch geworden, das frühere „Kennst du den schon...“ endete nicht in einem schlechten Witz, sondern in einem Hadith, das Gebet wurde pünktlich ohne zigmaligen Hinweis verrichtet und der bevorstehende Ramadan wurde ohne lange Gesichter erwartet. Die vorläufige Krönung war der Satz: „Mama, wir brauchen unbedingt wieder diese Liste mit den ganzen Sachen für Ramadan.“ Diese Liste enthält bei uns immer Aufgaben und vor allem mütterlicherseits gewünschte Verhaltensweisen. Abends gibt's dann Punkte und kleine Belohnungen oder eben auch nicht.

Wir machten uns also ans Werk und sammelten Aufgaben für die Liste, ich voran mit allem, was mir Erleichterung versprach. Doch die Söhne waren anderer Meinung: „Mama, was soll DAS denn??? Es geht um Ramadan, da kommt doch wohl fasten und beten an erster Stelle! Und dann können wir noch Qur'an lesen, die Namen von Allah lernen, täglich Du'a und Hadith lesen...und wie hieß noch mal dieses Gebet, das nur im Ramadan verrichtet wird?“

Mir fiel der Stift aus der Hand und die Kinnlade runter. Waren das die Jungs, die früher um jede „anstrengende“ Aufgabe gefeilscht hatten und jetzt sprudelte es nur so aus ihnen heraus? Bald war die Liste voll und zufrieden betrachteten wir unser Werk. Mein erster Gedanke „Naja, warten wir mal ab, wieder große Reden und dann nix weiter...“.

Doch ich wurde tagtäglich eines Besseren belehrt. Zwischenzeitlich musste ich sogar das zweite Mushaf-Exemplar rauskramen, die Hadith-Sammlung war plötzlich so spannend wie „Eragon“ und die 99 Namen hatten einen gewissen Rhythmus erhalten. In der Küche zeigte sich die Begabung zum Salat-Schnippeln, Dressing anrühren, Geschirrspüler ausräumen, Tisch decken und ABWASCHEN.

Mir war nicht klar, ob die saubere frische Bergluft den Jungs ordentlich das Gehirn durchgepustet hat oder ob eine Woche mit Gleichgesinnten das geschafft hat, was uns zu Hause Jahre kostet: nämlich die Erkenntnis, dass es nicht reicht, sich nur als Muslim zu bezeichnen, sondern dass damit ganz bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen verbunden sind.

Inzwischen haben sich zwar einige „alte“ Gewohnheiten wieder eingeschlichen, es bleibt aber das schöne Gefühl, dass gemessen am doch noch jugendlichen (und ja nicht immer ganz leichten) Alter unserer kleinen „Goldstücke“ schon viel an religiösem Selbstverständnis und Bereitschaft zum Praktizieren vorhanden ist.

An dieser Stelle ein wirklich von Herzen kommendes Djazakumullahu khairan an alle Betreuer für eure Mühen, schlaflosen Nächte und sonstigen Entbehrungen.

Möge Allah uns in Seiner Barmherzigkeit rechtleiten und uns die Geduld und die Weisheit geben, unsere Kinder zu aufrechten Muslimen und nützlichen Mitgliedern dieser Gesellschaft zu erziehen. Amin.

Der Amir ruft und die DMK-Schäffchen kommen – zum Familienfest des Id-ul-Fitr

Am 18.09.2010 waren alle DMK-Mitglieder, Freunde, Nachbarn und sonstige Feierwillige ins Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße eingeladen, um das Fest des Fastenbrechens nachträglich gemeinsam zu begehen.

Die neue Örtlichkeit versprach schon von außen Einiges und der erste Eindruck bestätigte sich beim Betreten des Hauses – ein großer Saal, mehrere große Nebenräume und als Schmankerl ein großer Garten mit Spielplatz für die lieben Kleinen. (Das Wort „groß“ kommt im letzten Satz gleich 3 Mal vor- es ist so ungewöhnlich für sonstige Räumlichkeiten des DMK.)

Nach einigen Tischrückereien seitens der Schwestern hatten es sich schließlich alle gemütlich gemacht. Die Kinder wurden zu den vorbereiteten Spielstationen im Garten gerufen – Frisbee-Zielwerfen, Eierlaufen, Sackhüpfen, Kegeln und Dosenwerfen mussten absolviert werden. Das Aufsichtspersonal zeigte sich angesichts der manchmal recht zahlreichen Versuche sehr kulant – Dabei sein ist eben doch alles. Jeder kleine Spieler wurde danach mit einer Kleinigkeit beschenkt. Unser Dank an dieser Stelle an die geduldigen Geschwister an den Stationen.

Es folgte das Asr-Gebet, jedes Gemeinschaftsgebet ist immer wieder schön und segensreich. Und dann wurde es lecker – Reis mit Hühnchen und Joghurtsauce. Wie angekündigt ließ man sich diesmal bekochen und es kam noch besser: die Teller kamen unter fleißiger Mithilfe des jugendlichen DMK-Nachwuchses sogar bis an den Tisch. Vor allem für die Schwestern ein eher ungewohntes Gefühl. Sehr entspannt ging es daher an den Tischen zu.

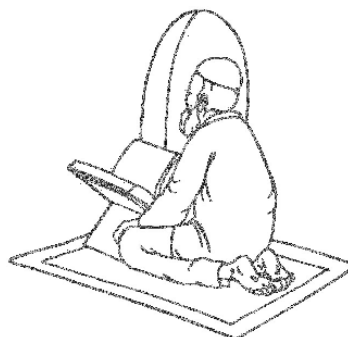
Nach dem Essen folgte dann ein weiteres Highlight: eine liebevolle und mit viel Aufwand zusammengestellte Präsentation der DMK-Ferienlager-Erlebnisse in Österreich. Endlich bekamen auch die Eltern einen Eindruck von großartiger Landschaft und den gemeinsamen Unternehmungen. Auch die Anstrengungen und Entbehrungen der Betreuer wurden auf dem einen oder anderen Foto deutlich. Nach einem herzlichen Lacher steigert dies allerdings den Respekt vor den Geschwistern, die diese Mühen jedes Jahr aufs Neue auf sich nehmen. Abgerundet wurde das Ganze mit Kaffee, Tee und den mitgebrachten Leckereien.

Die Stimmung war nach wie vor super und damit eine gute Voraussetzung für das Gelingen des nächsten Programmpunktes. Mehrere mascha'Allah wirklich sehr schöne und geschmackvolle Bilder warteten auf neue Besitzer. Jedoch nur Der- oder Diejenige mit der größten Spenden-bereitschaft durfte am Ende ein Werk nach Hause tragen – es wurde gesteigert, was das Zeug hält. Möge Allah alle Geschwister belohnen, die ihr Geld auf diesem Weg für einen guten Zweck ausgegeben haben. Der Ertrag dieser Versteigerung kommt der DMK-Arbeit und damit uns allen zugute.

Wenn es am schönsten ist, soll man bekanntlich aufhören. So neigte sich auch dieser tolle Nachmittag unweigerlich seinem Ende entgegen. Ein letzter Ansturm der Kids auf die Süßkrambeutelchen und schon traten die Geschwister mit einem gestärkten oder wenigstens aufgefrischten Gemeinschaftsgefühl den Heimweg an. Geblieben ist bei allen sicher der Wunsch, sich noch oft in so entspannter Atmosphäre zu treffen, inscha'Allah.

Ya Allah, segne die Arbeit des DMK und bringe sie voran. Ya Allah, ermögliche uns, noch oft mit unseren Geschwistern zusammen zukommen. Lass uns Deiner gedenken, lass uns dankbar sein für Deine Gaben und für Deine Barmherzigkeit. Vergib uns unsere Sünden und lass uns Deinem Propheten Mohamed sas ins Paradies folgen. Amin.

Sr. Vera



Zum Lesen...

Schlechte Ohren?

Hilfst Du mir die Wäsche plätten?
Was? - Ich soll die Frösche retten?

Hilft Du mir die Kartoffeln schälen?
Was? - Ich soll Pantoffeln zählen?

Hilfst Du mir den Tisch abdecken?
Was? - Ich soll den Fisch erschrecken?

Hilfst Du mir die Teller spülen?
Was? - Ich soll im Keller wühlen?

Hilfst Du mir die Sachen räumen?
Was? - Ich soll von Drachen träumen?

Hilfst Du mir die Blätter fegen?
Was? - Ich soll das Wetter pflegen?

Hilfst Du mir die Fenster schließen?
Was? - Ich soll die Gespenster
schießen?

Hilfst du mir die Hecke schneiden?
Was? - Ich soll die Schnecke weiden?

Hilfst Du mir die Äste tragen?
Was? - Ich soll die Gäste jagen?

Hilfst Du mir die Pflaumen pflücken?
Was? - Ich soll die Daumen drücken?

Hilfst Du mir Lakritzen kaufen?
Ja! - Ich komm schon angelaufen!

Zum Schreiben...

Entweder — Oder

*Warm oder kalt,
Jung oder...*

*Klug oder dumm,
Gerade oder...*

*Dunkel oder hell,
Langsam oder...*

*Kraus oder glatt,
Hungrig oder...*

*Grob oder fein,
Grob oder...*

*Rau oder Zart,
Weich oder...*

*Mutig oder bang,
Kurz oder...*

*Tief oder flach,
Stark oder...*

*Rot oder blass,
Trocken oder...*

*Schmal oder breit,
Nah oder...*

*Streng oder mild,
Zahn oder...*